



Da sein.  
Nah sein.  
Mensch  
sein.

# JAHRESBERICHT 2021



## Offene Türen



## Offene Ohren



## Kompetente Hilfe

### Vorwort

*„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Joh 6,37*

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jahreslosung des mittlerweile begonnenen Jahres steht über dem Bericht über die Aktivitäten des letzten Jahres des Diakonischen Werkes in seinen vielfältigen Bereichen und zahlreichen Standorten. Das Jesuswort der Jahreslosung, gesprochen in einem Streitgespräch über das „Brot des Lebens“, ist gut dazu geeignet, dem Lesen der folgenden Seiten über Daten und Erfahrungen in der Diakonie eine Perspektive zu geben.

Hinter all den Zahlen stehen Schickale und Erfahrungen, die sich hier nur ganz exemplarisch wiedergeben lassen. Und doch sind sie da. Viele Rat- und Hilfesuchende haben im vergangenen Jahr Engagement erlebt, das stete Bemühen um Zugewandtheit. Menschen fanden offene Türen und offene Ohren, kompetente Hilfe und Unterstützung zum Gehen der eigenen, nächsten Schritte.

Auch da, wo das zweite Jahr der Pandemie persönliche Kontakte erschwerte, wurden neue Wege gesucht. Die Chancen der Digitalisierung wurden in vielfältiger Weise genutzt, um doch individuelle und persönliche Dialoge möglich zu machen. Im Sommer kam zur Pandemie noch die Flutkatastrophe hinzu, die so manche Hilfesuchenden, aber auch Mitarbeitende in große Nöte stürzte. Uns hat sehr berührt, wieviel gegenseitiges Stützen und Helfen in dieser so außergewöhnlichen Notlage erlebbar wurde.

Nun, beim Schreiben dieser Zeilen, werden nach den beiden Krisen durch Seuche und Unwetter die Folgen eines Krieges immer stärker sichtbar, die Sorge und die Unterbringung und Versorgung Geflüchteter, die Not der schon zuvor Notleidenden hier, die mit Teuerung und Verknappung zu kämpfen haben.

Die Last scheint sich unablässig zu vergrößern. Hoffnung zu bewahren, fällt schwer. Die Fähigkeit zum Durchhalten in diesem Dunkel liegt für uns in dem Satz des Glaubensbekenntnisses von Dietrich Bonhoeffer, das so beginnt:

*„Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.  
Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben  
will, wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns  
selbst, sondern allein auf ihn verlassen (...)“*



Wir möchten auf diesem Wege den Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. danken, die in diesem Sinne versucht haben, auch in schweren Situationen Gutes entstehen zu lassen, und die sich bemühten, Tür und Herz für die Menschen zu öffnen, die nach Rat und Hilfe suchten. Ebenso danken wir allen Ehrenamtlichen, Förder:innen und Kooperationspartner:innen, die dem Diakonischen Werk in Hilfe und Unterstützung verbunden waren und weiterhin sind.

*Heike Keßler-Wiertz*

Heike Keßler-Wiertz  
Vorständin

*Erik Schumacher*

Erik Schumacher  
Sprecher des Vorstandes

Statistik

Statistik

Beratungszentrum Alsdorf	Angebote*	TN** /Fälle	Mitarbeitende	Honorarkräfte	Stellen
Café Kiwi (interkulturelle Angebote für Familien)	7	426 Erwachsene + Kinder	2	5	1,46
GiNA	1		1		0,26
Willkommen (Mentorenprogramm für junge Eltern)	1	69 Beratungen	1		0,15
Interventionsstelle	1	162	1		0,5
Frauenhaus	1	38 Frauen + 44 Kinder	6		4,54
Anker	1	45	2		1,99
Schwangerschaftskonfliktberatung	1	349/ 639	3		1,63
Betreuungen	1	151	5		2,74
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>1.284</b>	<b>21</b>	<b>5</b>	<b>13,01</b>

Evangelische Beratungsstelle Aachen	Angebote*	TN**/Fälle	Mitarbeitende	Stellen
Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	1	49	1	0,9
Umgangsberatung / Begleiter Umgang	1	27	1	0,4
Erziehungsberatung	1	69	1	0,9
Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder / Jugendliche	1	29	1	0,3
Beratung für junge Volljährige (18-27 Jahre)	1	29	1	0,5
Ehe- und Lebensberatung (Beratungen für Menschen ab 28 J. ohne Kinder oder mit Kindern ü. 27 J.)	1	36	1	0,6
Gruppenangebot: Kinder im Blick	1	8		
Gruppenangebot: Neuland	1	4		
Kooperation mit acht Familienzentren	8	98		
Leitung				0,1
Verwaltung			1	1,0
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>247</b>	<b>7</b>	<b>4,7</b>

Suchthilfe Alsdorf	Angebote*	TN**	Mitarbeitende	Honorarkräfte	Stellen
Café Baustein (niederschwellige Angebote)	7	120	4		1,38
Beratungsstelle Suchtberatung Baustein	8	540	4		3,07
Fachstelle für Suchtprävention in der Städteregion	92	508	3		2,0
Ambulante medizinische Rehabilitation einschl. Suchtnachsorgeleistungen	2	29	2	1	0,51
Feuervogel (Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern)	4	25	3		1,21
Ambulant betreutes Wohnen	7	63	8		5,2
Psychosoziale Betreuung bei ambulanter Substitutionsbehandlung	1	102	2		1,0
<b>Summe</b>	<b>121</b>	<b>1.387</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>14,37</b>

Beratungszentrum Aachen-West	Angebote*	Fälle	Mitarbeitende	Stellen
Familienberatung	1	45	1	0,75
Familienberatung / Mutter/Vater – Kind – Kur - Beratung	1	21	1	0,25
Sozialberatung	1	126	2	1,5
Kurberatung f. Pflegende Angehörige	1	7		0,13
Verwaltung	1		1	0,64
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>199</b>	<b>5</b>	<b>3,27</b>

\* Als Angebote wurden alle durchgeführten Maßnahmen (Einzel- und Gruppenveranstaltungen) gewertet.  
\*\* Teilnehmende

Statistik

Statistik

Senioren	Angebote*/ Öffnungstage	Gäste	Mitarbeitende	Stellen
Tagespflegehaus	302	3.221	9	3,78
Forster Seniorenberatung (Neu seit April 2021)	54 Veranstaltungen	391	1	0,5
<b>Summe</b>	<b>356</b>	<b>3.612</b>	<b>10</b>	<b>4,28</b>

**Gesamtzusammenstellung**

Standorte	Angebote*/Anzahl	TN**/Fälle	Mitarbeitende	Honorarkräfte	Stellen
Beratungszentrum Alsdorf	14	1.284	21	5	13,01
Suchthilfe Alsdorf	121	1.387	26	1	14,37
Ev. Beratungsstelle	15	247	7		4,7
Beratungszentrum Aachen-West	5	199	5		3,27
Senioren	356	3.612	12		6,78
Werkstatt der Kulturen	42	2.559	12		7,46
Geschäftsstelle	9	495	5		2,19
<b>Summe</b>	<b>562</b>	<b>9.783</b>	<b>88</b>	<b>6</b>	<b>51,78</b>

Werkstatt der Kulturen	Angebote*/Anzahl	TN**/Fälle	Mitarbeitende	Stellen
Integrations- und Sprachkurse inkl. Sprachberatung	8	209	4	2,82
Migrationsberatung	1	142	2	1,1
InZel	13	348	1	0,5
Integrationsagentur	14	558	1	0,77
Reg. Flüchtlingsberatung Würselen	1	334	1	0,5
Reg. Flüchtlingsberatung Herzogenrath	1	518	2	1,0
TANDEMMia	4	450	1	0,77
<b>Summe</b>	<b>42</b>	<b>2.559</b>	<b>12</b>	<b>7,46</b>

**Mitglieder des Diakonischen Werkes  
im Kirchenkreis Aachen e.V.**

Kirchengemeinden	8
Kirchenkreis	12
Gesamtpresbyterium Aachen	8
Freie Träger	3
<b>Summe</b>	<b>31</b>

**Weitere Zahlen**

Anzahl Freiwilliges Soziales Jahr	3
Anzahl Auszubildende	1
Anzahl Praktikant:innen	8
Anzahl Werkstudierende	2
Anzahl Beschäftigte mit Schwerbehinderung	5
Anzahl von Ehrenamtlichen	120
Anzahl von Mitarbeitenden bei Dienstleister DIAWA (Personal und Buchhaltung)	4
<b>Summe</b>	<b>143</b>

Soziale Medien	Beiträge	Online-Vernetzung	Freunde	Follower	Aufrufe
Facebook	292	39	2.452	1.292	
Instagram	292	680		583	
YouTube	36			130	6.037
<b>Summe</b>	<b>620</b>	<b>719</b>	<b>2.452</b>	<b>2.005</b>	

\* Als Angebote wurden alle durchgeführten Maßnahmen (Einzel- und Gruppenveranstaltungen) gewertet.  
\*\* Teilnehmende

### Beratungszentrum Alsdorf Willkommen in der Familie

Beratungszentrum der Diakonie  
Otto-Wels-Str. 2b  
52477 Alsdorf

**Ansprechpartnerin**  
Martina Hill  
Tel.: 02404/ 949525  
E-Mail: hill@diakonie-aachen.de

Coronabedingt war der Einsatz der Ehrenamtlichen bei den Familien bis zur Jahresmitte weiterhin eingestellt. Telefonisch und per Mail wurde der Kontakt mit den Ehrenamtlichen jedoch weiter aufrechterhalten. Auch mit den zu betreuenden Familien fand der Kontakt telefonisch oder per Mail statt. Hausbesuche waren weder auf Seiten der Ehrenamtlichen noch auf Seiten der Familien gewünscht.

Die Zeit des Lockdowns wurde genutzt, um den Flyer komplett neu zu gestalten und über die Jugendämter, Entbindungsstationen, Kinderärzte und die Babybegrüßungstaschen in die Familien zu tragen.

Vor Beginn der Sommerferien wurden Pressemitteilungen an die Lokalredaktionen versandt, mit der Information, dass das Angebot von „Willkommen in der Familie“ wieder hochgefahren werden soll. Zu diesem Zeitpunkt gab es drei angemeldete Familien für den Herbst, von denen aber zwei wegen der wieder steigenden Corona-Zahlen dann doch niemanden in ihre Familie holen wollten. Die dritte Familie bekam im November ihr Baby. Da es aber in der Familie vier schulpflichtige Kinder gab, war es der Ehrenamtlichen zu heikel, in diese Familie zu gehen.

Zum Ehrenamtstag am 5.12. erschien ein Artikel in der Lokalpresse, mit der Botschaft, dass Familien in den zurückliegenden Monaten besonders gelitten haben und zukünftig viel Hilfe benötigen werden. Um dafür gut aufgestellt zu sein suchen wir jetzt Ehrenamtliche, damit man dann direkt gut starten kann. Daraufhin meldeten sich zwei Frauen, die uns in Zukunft unterstützen werden. Gleichzeitig meldeten sich zwei von den erfahrenen verbliebenen Ehrenamtlichen endgültig aus gesundheitlichen Gründen ab.

Das Angebot „Willkommen in der Familie“ wurde im Berichtsjahr ebenfalls über die sozialen Medien facebook und Instagram auf die Seiten des Diakonischen Werkes wie auch auf die Seite des Beratungszentrum eingestellt mit dem Ziel die Bekanntheit zu steigern, aber auch neue Familien und Ehrenamtliche zu erreichen.



### Beratungszentrum Alsdorf Betreuungsbüro

Die erhöhte Nachfrage an zu Betreuenden machte 2021 einen Aufwuchs der Mitarbeitenden auf 4 Betreuer:innen notwendig.

Einerseits mussten bedingt durch die Corona-Pandemie persönliche Kontakte weitgehend eingeschränkt werden, andererseits war gerade bei einigen Klienten mit geistiger und psychischer Beeinträchtigung eine große Verunsicherung zu bemerken, verbunden mit dem Drang, sich immer wieder davon zu überzeugen, dass wir weiterhin für sie erreichbar sind.

Das Betreuungsbüro wurde im Herbst 2021 durch zwei Praktikantinnen der Katholischen Hochschule Aachen unterstützt.

Das Konzept der Tandem-Betreuung wurde von Interessierten und dem Amtsgericht Aachen gerne angenommen.

Inzwischen werden 9 Fälle als Tandem geführt. Bei der Tandem-Betreuung bilden ein ehrenamtlicher Betreuer (meist ein Verwandter) und ein gesetzlicher Betreuer ein Team. So können beispielsweise die Eltern eines geistig eingeschränkten Volljährigen die Gesundheitsfürsorge behalten, während sich der gesetzliche Betreuer um den Kontakt mit den Behörden und die Verwaltung der Geldmittel kümmert. Dies ist für beide Seiten vorteilhaft, erfordert aber gute Absprachen und ein stabiles Vertrauensverhältnis. Wie bei jeder anderen gesetzlichen Betreuung auch, steht immer das Wohl des Klienten an erster Stelle.

Die Gruppe der Betreuten ist sehr vielfältig, sowohl altersmäßig, als auch was die Art der Beeinträchtigung angeht. Dies macht die Arbeit sehr interessant aber auch herausfordernd, weil immer wieder neue Aspekte dazukommen.



Betreuungsbüro des Diakonischen  
Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V.  
Otto-Wels-Str. 2b  
52477 Alsdorf

**Ansprechpartner:innen**  
Martina Hill  
Tel.: 02404/ 949525  
E-Mail: hill@diakonie-aachen.de  
Petra Pitz  
Tel.: 02404/ 949518  
E-Mail: pitz@diakonie-aachen.de  
Rene Prangs  
Tel.: 02404/ 949517  
E-Mail: prangs@diakonie-aachen.de  
Silke Steinbusch  
Tel.: 02404/ 949514  
E-Mail: s.steinbusch@diakonie-aachen

Beratungszentrum Alsdorf  
 Evangelische Beratungsstelle für  
 Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte



**Mit der Frau, nicht gegen sie**

Mit diesem unserem Leitgedanke hat die tägliche Beratungsarbeit auch 2021 sowohl Face-to-Face, telefonisch oder per Videoberatung stattgefunden.

Obwohl das vergangene Jahr 2021 insgesamt weiterhin geprägt war von der Corona-Pandemie, konnten wir einen Zuwachs von Beratungsanfragen und Klient:innen verzeichnen.

Die Beratungsstelle war 2021 durch die Personalveränderungen im Vorjahr durch zwei Berater:innen, jeweils in Teilzeit, besetzt und in der Regel täglich erreichbar. Die Erweiterung des Teams um eine Hebamme ermöglichte darüber hinaus zusätzliche Angebote.

Die Umstellung auf das neue online basierte Programm der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ schaffte im Verwaltungsbereich Erleichterung, ebenso wie die Unterstützung durch eine Studierende der Sozialen Arbeit.

Beide Berater:innen sind durch die Teilnahme an der Fortbildung „Vertrauliche Geburt“ im Frühjahr 2021 qualifizierte Fachkräfte – eine Klient:in wurde von uns im Rahmen der Vertraulichen Geburt 2021 begleitet. In Kooperation mit den Schwangerenberatungsstellen der Stadt Aachen wurden verschiedene Informationsveranstaltungen mit den drei Aachener Geburtskliniken durchgeführt. Dies erwies sich als sehr hilfreich und sinnvoll und soll regelmäßig wiederholt werden.

Um persönliche Kontakte möglich zu machen, fanden größtenteils Face-to-Face-Beratungen unter den bestehenden Hygieneregeln statt, seit November 2021 auch unter den 3G-Regeln. Inhaltlich ging es in den Gesprächen vermehrt um finanzielle Notlagen, Vereinsamung, Überforderung durch kurzfristige coronabedingte Schließungen der Betreuungseinrichtungen von bereits vorhandenen Kindern, Fragen zu Anträgen und Behördenangelegenheiten. Auch von der Flutkatastrophe waren einige Familien betroffen.

Unser renoviertes Beratungszimmer erhielt positive Resonanz. In der Kinderspielecke können mitgebrachte (Klein-)Kinder sich beschäftigen, während die Mütter/Eltern beraten werden. Die Konfliktberatung findet ohne Kinder statt, gerne mit einer erwachsenen Begleitperson.

Den aktualisierten und neu gestalteten Flyer stellten wir unseren Netzwerkpartnern zur Verfügung. Wir stellten unsere Arbeit außerdem in diversen Arbeitskreisen vor, in denen wir beteiligt sind. Vor allem ist uns die Kooperation im Themenbereich Frühe Hilfen ein besonderes Anliegen.

Eine erste Außensprechstunde im Haus Setterich in Baesweiler konnte realisiert werden, hier ist ein Angebot für das Jahr 2022 einmal monatlich donnerstags von 9 bis 12 Uhr geplant.

Auch auf politischer Ebene wurden Bereiche unserer täglichen Beratungsarbeit diskutiert, beispielsweise der §219 StGB oder die anstehende Kassenleistung des Bluttests auf Trisomie (NIPT). Wir haben diesbezüglich an einigen Podiumsdiskussionen und Online-Veranstaltungen teilgenommen.

Beratungszentrum der Diakonie  
 Otto-Wels-Str. 2b  
 52477 Alsdorf  
 Fax: 02404/ 9495-22

**Ansprechpartnerinnen**

Sarah-Lea Adams  
 Tel.: 02404/ 9495-23  
 E-Mail: adams@diakonie-aachen.de

Christine Müller-Adler  
 Tel.: 02404/ 9495-23  
 E-Mail:

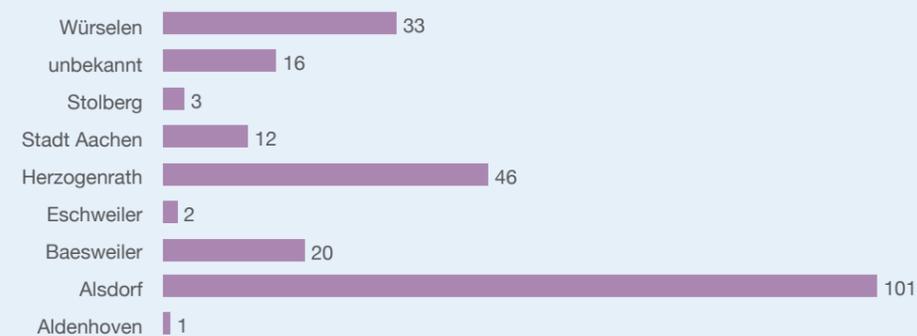
mueller-adler@diakonie-aachen.de

Wiebke Rast-Kosch  
 Tel.: 02404/ 9495-16

E-Mail: rast-kosch@diakonie-aachen.de

**349 Klient:innen wurden 2021 beraten, davon**  
**229** im Bereich der Schwangerenberatung  
**120** im Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatung  
 Insgesamt fanden **639** Beratungskontakte statt.

Die **229** Klient:innen der Schwangerenberatung nach Wohnort:



Beratungszentrum Alsdorf  
Frauenhaus



Beratungszentrum der Diakonie  
Otto-Wels-Str. 2b  
52477 Alsdorf  
**Ansprechpartnerin**  
Renate Wallraff  
Tel.: 02404/ 91000  
E-Mail: wallraff@diakonie-aachen.de

Im Jahr 2021 fanden im Frauenhaus in Alsdorf 38 Frauen und 44 Kinder Schutz vor häuslicher Gewalt.

**Die Einschränkungen der Corona-Pandemie auf unsere Arbeit waren auch im Jahr 2021 deutlich spürbar.**

Um die gebotenen Abstands- und Hygieneregeln zu gewährleisten und damit die Bewohner:innen bestmöglich schützen zu können, wurde die Belegung des Frauenhauses in der ersten Jahreshälfte weiterhin auf 5 statt 8 Frauen reduziert.

**Die Beratungen der Bewohner:innen konnten nahezu durchgängig wieder in persönlichen Kontakten stattfinden. Auf Gruppenangebote musste aber auch im Jahr 2021 noch lange verzichtet werden.**

Gerade dieser Teil unserer Arbeit der Begegnung, des Austauschs und des Lernens von- und miteinander hat eine wichtige stabilisierende Funktion für viele Frauen. Der Wegfall dieser Komponente bedeutet den Verlust wichtiger Unterstützungserfahrungen und die Gefahr weiterer Vereinzelung.

Auch der im Jahr 2021 andauernde Wegfall der Möglichkeit persönlicher Vorsprache in vielen Behörden stellte die Bewohner:innen vor weitere Herausforderungen. Für die Arbeit der Mitarbeiter:innen bedeutet dies weiterhin ein deutliches Mehr an Verwaltungsaufgaben. Diese Veränderung beschränkte damit auch in diesem Jahr die Zeit für die so wichtige psychosoziale Beratungsarbeit zur Verarbeitung der Gewalterfahrungen.

Im Sommer 2021 kam es zu der Situation, dass sich eine Familie mit Corona infizierte und aufgrund möglicher Ansteckungskontakte auch drei weitere Familien in 14-tägige Quarantäne mussten. Dies war für die betroffenen Frauen und Kinder eine sehr anstrengende Zeit, da die räumlichen Wohnverhältnisse des Frauenhauses deutlich begrenzt sind. Die Mitarbeiter:innen haben in dieser Zeit intensive Unterstützung geleistet mit Einkäufen, Botengängen, Erstellung von Spiel- und Beschäftigungspaketen für die Kinder, sowie telefonischen Kontakt- und Gesprächsangeboten für die Frauen. Um den Kindern zumindest etwas Bewegungsmöglichkeit zu bieten und damit auch deren Mütter zu entlasten, wurde ein Plan erarbeitet, welche Familie wann den Garten nutzen darf. Zur Erleichterung des Teams waren nach ungefähr drei Wochen alle Betroffenen wieder genesen.

**Mit Einführung der Impfmöglichkeiten waren die Mitarbeiter:innen mit der Aufgabe konfrontiert, den vielfältigen Fragen und Verunsicherungen der Bewohner:innen zu diesem Thema zu begegnen und leicht verständliche Informationsmöglichkeiten zu vermitteln.** Anfänglich stellte auch die Vermittlung zu Impfterminen eine Herausforderung dar.

Am Ende des Jahres haben uns die Corona-Beschränkungen leider noch einmal hart getroffen. Die für das Jahr 2021 wieder geplante Weihnachtsfeier mit den Bewohner:innen mit einem Restaurantbesuch musste abgesagt werden. Alternativ wurde eine kleinere Zusammenkunft im Frauenhaus mit allen Bewohner:innen durchgeführt, an welcher jede Familie mit Weihnachtsgeschenken aus Spendenzuwendungen beschenkt werden konnte.

Personelle Veränderungen stellten zusätzliche Anforderungen; die hohen fachlichen aber auch persönlichen Anforderungen in Kombination mit akutem Fachkräftemangel erschwerten das Arbeiten.

Der Kinderbereich des Frauenhauses musste im Jahr 2021 aufgrund längerer Erkrankung der Kolleg:in durch die Mitarbeiter:innen aus dem Frauenbereich vertreten werden. Zeitweise kam unterstützend für die Betreuung der Hausaufgaben eine Honorarkraft ins Frauenhaus. Viele Angebote konnten aber aufgrund der personellen Unterbesetzung, sowie aufgrund von Corona nicht wie sonst üblich durchgeführt werden. **Highlights in dieser Hinsicht waren im Jahr 2021 ein Besuch des Tierparks sowie ein mit Frauen und Kindern gemeinsam durchgeführter Besuch der Minigolfanlage.**

Beratungszentrum der Diakonie  
Otto-Wels-Str. 2b  
52477 Alsdorf  
**Ansprechpartnerin**  
Interventionsstelle  
Gitta Hirschmann  
Tel.: 0163/ 6132485  
ivs@diakonie-aachen.de

Beratungszentrum Alsdorf  
Interventionsstelle



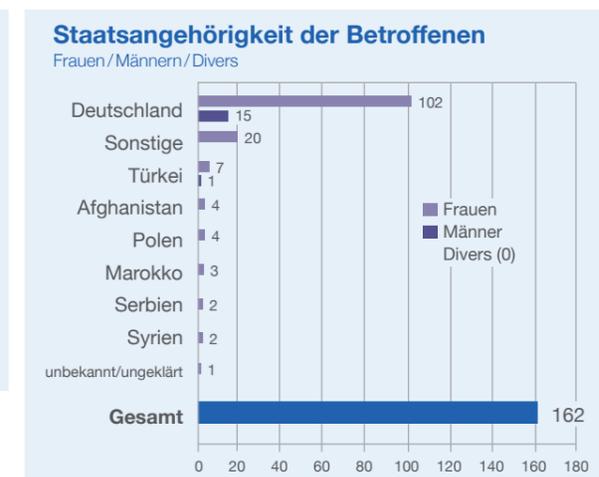
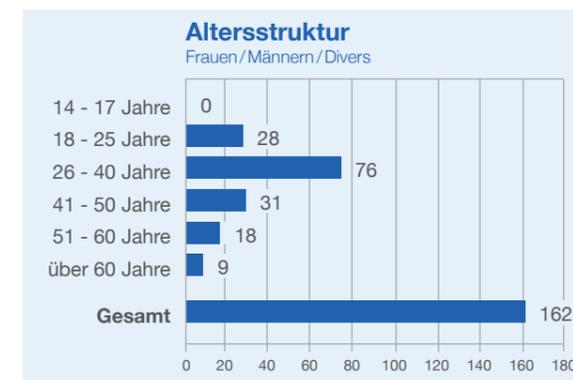
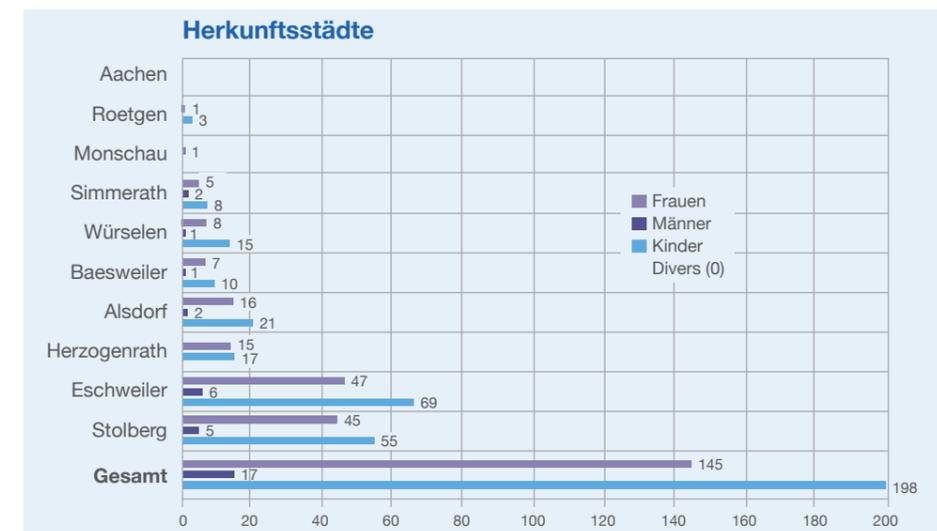
Im Jahr 2021 wurden aufgrund der Besonderheiten, die uns die Pandemie mit den unterschiedlichen Hygienemaßnahmen auferlegte, telefonische Beratungen durchgeführt. Diese wurden von den Betroffenen gerne angenommen. Viele waren erleichtert, keinen zusätzlichen Termin außerhalb der Wohnung planen zu müssen sowie unmittelbar und zeitnah eine Ansprechpartnerin zu haben.

Anfang des Jahres wurde die Arbeit der IVS intern umstrukturiert. Die 19,5 Stunden-Stelle wurde einer Mitarbeiter:in des Frauenhauses zugeordnet, die diese nunmehr als eigenständigen Arbeitsbereich ausgestaltet.

Seit Mai 2021 verfügt die IVS über eine eigene Mailadresse und eine eigene Telefonnummer. Die Rufnummer wird übermittelt. Es hat sich gezeigt, dass dieses Vorgehen zu größerer Akzeptanz bei den Betroffenen sowie den Kooperationspartner:innen geführt hat.

Im Jahr 2021 wurden der Interventionsstelle 162 Meldungen durch die Polizei weitergeleitet.

Statistiken





### „Müttercafé international“ als feste Gruppen im Café Kiwi

Nach den Sommerferien wurde das „Müttercafé international“ in leicht variiertes Form wieder aufgenommen. Es gibt nun eine Dienststagsgruppe mit Kindern von 0 bis 2 Jahren, die sich als feste Gruppe trifft und 8 Mütter in der Anmelde-liste führt. Donnerstags treffen sich die Mütter mit Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren – ebenfalls als feste Gruppe. Die Teilnehmer:innen waren größtenteils geflüchtete Frauen mit ihren Kindern aus Somalia, Nigeria, Syrien, Jordanien und Marokko. Aber auch zwei deutsche Mütter nahmen regelmäßig an den Treffen im Café Kiwi teil.

### Ergänzende Angebote

Mit weiteren Fördermitteln des LVR und Kollektenmitteln der evangelischen Kirche haben wir zudem zwei Projekte durchgeführt, an denen sich bei Interesse die hiesigen und zugewanderten Familien beteiligen konnten, die wir bereits im Café Kiwi im Jahr 2021 und den Vorjahren als Teilnehmer:innen begrüßen durften. Insbesondere beim Mosaikprojekt waren fast ausschließlich altbekannte „Café-Kiwi-Familien“ beteiligt.

### „Home, Homeland, Heimat – meine Heimat bist Du“

Ein Theaterprojekt für Mütter und Töchter

Im Rahmen des Theater-Projektes „Home, Homeland, Heimat – meine Heimat bist Du“ wurde gemeinsam mit Müttern und ihren Töchtern Theater gespielt. In dem eineinhalbjährigen Projekt wurden durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen außerhalb des Alltags Mutter-Tochter-Beziehungen gestärkt und aus diesen Erfahrungen heraus und aus der Auseinandersetzung mit dem Thema Pubertät ein Theaterstück entwickelt, das am 30. und 31. Oktober mit dem Titel „Erklär mir nicht, wie Leben geht“ auf der professionellen Bühne des KuBiZ in Alsdorf aufgeführt wurde.

Damit wurde ein neuer Wege in der Jugendarbeit beschritten und gleichzeitig eine integrative Maßnahme für Migrant:innen durchgeführt. Die Teilnehmer:innen kamen aus 6 verschiedenen Heimatländern (Deutschland, Italien, Türkei, Marokko, Syrien, Iran).

### Mosaikprojekt „Leben in Bruchstücken: gestalten > verändern > verbinden“

Mit Familien aus 9 verschiedenen Ländern wurden zusammen Mosaik zum Thema „Heimat“ gestaltet. Geleitet von der Frage „Welche Bilder und Symbole stehen für deinen Begriff von Heimat?“ entstanden Mosaik, die ausdrücken, was den Menschen in ihrer neuen oder auch alten Heimat Alsdorf wichtig ist: Ein Leben in Frieden und in einer harmonischen Familie, mit Freunden und einer sicheren Arbeitsstelle; so wünschen sich die meisten von ihnen den Ort, an dem sich leben lässt. Viele Familien haben entdeckt, dass sich ihre Lebensläufe gestalten wie ein Mosaik: Aus vielen Bruchstücken versuchen sie, wieder ein schönes Ganzes zu gestalten. Die Mosaik wurden anschließend auf fertigen Betonsitzwürfeln und einem Betontisch im Alsdorfer Tierpark angebracht und sind als Sitzgruppe nun seit Anfang Oktober neben dem Piratenschiff beheimatet. Die Umsetzung der Projektidee ermöglichten Kollekten der evangelischen Kirche und die Stadt Alsdorf.



„Home, Homeland, Heimat – meine Heimat bist Du“



Mosaikprojekt „Leben in Bruchstücken: gestalten > verändern > verbinden“

### Brückenprojekt „Sprachpiraten“

Das Brückenprojekt „Sprachpiraten“ hat das übergeordnete Leitziel, Kinder durch alltagsintegrierte sprachliche Bildung und gezielte Angebote im Bereich Sprachförderung bedarfsgerecht zu begleiten. Methodische Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten sollen gezielt Bildungs- und Lernprozesse altersgerecht anregen. Durch das Schaffen eines kommunikativen Umfeldes und einen wertschätzenden Umgang mit sprachlichen Äußerungen der Kinder, sollen Sprechanlässe und Sprechfreude erzielt werden. Dies geschieht in einem spielerischen Umfeld ohne Nachhilfecharakter.

Im Jahr 2021 besuchten insgesamt 10 Kinder die „Sprachpiraten“. Die Kinder sind einmal wöchentlich zu den „Sprachpiraten“ erschienen. Die Eltern hatten die Möglichkeit, nach den Einheiten Beratung und Begleitung im Bereich Sprachentwicklung und Sprachförderung zu erhalten.

## Suchthilfe Diakonie / Café Baustein / Ambulante Medizinische Rehabilitation

### Café Baustein schafft Mobilität und Beständigkeit

Auch wenn das Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten coronabedingt eingeschränkt oder reglementiert war, wurde gerne in kleiner Runde Spiele gespielt. Immer dabei eine heiße Tasse Kaffee und ein belegtes Brötchen. Einmal wöchentlich gab es ein Mittagessen. Anfang des Jahres wegen der Corona Beschränkungen „to go“, später bei schönem Wetter auch auf unserer kleinen Außenterrasse.

Die Besucher:innen erhielten Hilfestellung bei persönlichen und sozialen Angelegenheiten wie dem Stellen von Anträgen. Auch die Möglichkeit seine Wäsche zu waschen und zu duschen war gegeben.

**Seit einigen Jahren ist ein besonderes Angebot das Reparieren und Instandhalten von Fahrrädern, die für die Besucher:innen das wichtigste Fortbewegungsmittel sind. Es wurde auch 2021 fleißig getüftelt und geputzt, bis die letzte Speiche glänzte.**

Die Impfung der Besucher:innen beschäftigte Anfang des Jahres auch das Team des Café Bausteins und durch den Einsatz der Mitarbeiter:innen konnte erreicht werden, dass eine extrem hohe Impfquote bei der Klientel erreicht wurde, so dass auch die Einführung der 3G-Regel und später der 2G+-Regel weitestgehend problemlos war.

Der 21. Juli wurde, wie in jedem Jahr, den verstorbenen Drogengebraucher:innen gewidmet und bereits im Vorfeld konnten die Besucher:innen die Namen und ihre Gedanken für die Verstorbenen auf kleine Holzplättchen schreiben, die später zu einem Mobile zusammengefügt wurden.

Ein besonderes „Event“, das zwar ohne Besucher:innen und Mitarbeiter:innen stattfand, war sicherlich die Synode. Im Vorfeld bereiteten die Besucher:innen und Mitarbeiter:innen Wandplakate vor, die über das Café informieren. Hierzu wurden die Besucher:innen befragt, was sie am Café schätzen: „Die Mitarbeiter haben immer ein offenes Ohr. Man wird immer freundlich empfangen“. Auch die Rückmeldungen, die wir von den Synodalen erhalten haben, bedeuten eine große Wertschätzung unserer Arbeit.

Im Dezember wurde dann fleißig Weihnachtsdekoration gebastelt und es konnten bei Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften auch wieder gemeinsam Plätzchen gebacken werden. Leider musste die geplante Weihnachtsfeier ausfallen.

**Ambulante Medizinische Rehabilitation und ambulante Nachsorgeleistung – „Ich habe verstanden, dass es endlich um mich geht“.**

Mit der ambulanten Rehabilitation bieten wir eine wirksame und alltagsnahe Unterstützung auf dem Weg aus der Alkohol- beziehungsweise Medikamentenabhängigkeit. Die durchschnittliche Rehabilitationsdauer beträgt 12 Monate (wöchentliche Einzel- und Gruppensitzungen, Paargespräche bzw. Gespräche mit Angehörigen). Durch die intensive Gruppenarbeit entsteht ein starker Zusammenhalt zwischen den Teilnehmer:innen und eine tragfähige Dynamik, die den Behandlungsprozess optimal gestaltet. Die Gruppen sind heterogen, es werden Frauen und Männer aus verschiedenen Altersstrukturen behandelt. Trotz dieser Heterogenität entwickelt sich im Laufe der Behandlung durch die regelmäßige Teilnahme und eine offene Therapieatmosphäre eine gemeinsame Basis für jeden einzelnen Teilnehmenden.

**„Ich habe verstanden, dass es endlich um mich geht. Ich muss nicht alles schlucken, ich kann sagen, was ich meine, man hört mir zu und ich erlebe, dass es anderen manchmal ähnlich geht wie mir“** – berichtete Frau S, die die ARS Maßnahme erfolgreich beendet hat. **„In der Therapiegruppe sind Menschen, die mich verstehen und das hilft mir“** – sagte Herr M.

## Suchthilfe Diakonie / Suchtprävention

### Fachstelle für Suchtprävention

#### Suchtvorbeugung in Zahlen

Im Jahr 2021 konnten mit insgesamt 92 präventiven Maßnahmen 508 Personen erreicht werden.

Mit 72 Veranstaltungen für Multiplikatoren wurden 412 Multiplikator:innen (Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Erzieher:innen, Ausbilder:innen, Personalverantwortliche und Eltern) geschult, informiert und beraten. 96 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden durch 3 Projekte und Veranstaltungen direkt angesprochen.

Mit 17 Beiträgen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde über Themen der Suchtvorbeugung sowie die Arbeit allgemein informiert.

Von den Veranstaltungen konnten 55 in Präsenz durchgeführt werden und 33 in digitaler Form.

#### Arbeit der Fachstelle 2021

Bei der Arbeit der Fachstelle wurde 2020 seit dem Lockdown ab März ein Anstieg bei den Präventionsberatungen in der Fachstelle festgestellt. Konsum Einzelner oder von Gruppen, Informationen über Substanzen, Trends und Tendenzen beim Konsum sowie die veränderten Arbeitsbedingungen in der Suchtvorbeugung wurden inhaltlich bearbeitet. Dies hat sich auch im Jahr 2021 weiter fortgesetzt.

2021 hat die Fachstelle durch die Verschiebung von Präsenzveranstaltungen in den digitalen Rahmen die digitalen Angebote ausgebaut und neue Angebote entwickelt.

**Zudem gab es im Jahr 2021 zwei neue Projekte:**

#### Die Kampagne #powerstattenergy

Heute schon gefrühstückt?“ Antwort: „Ja klar. Ich hatte einen Energy!“ Oft bekommen Mitarbeiter:innen in der Jugendarbeit diese Antwort von Jugendlichen, denen ihre täglichen Energydrinks oft wichtiger sind, als eine gesunde Mahlzeit. Negative Begleiterscheinungen wie Herzrhythmusstörungen, Kreislaufkollaps, Übergewicht, Diabetes oder Bluthochdruck, die zu vielen Energydrinks nach sich ziehen

können, sind vielen Kindern und Jugendlichen – aber auch Erwachsenen – nicht bekannt. Deswegen hat der Arbeitskreis Suchtprävention in der StädteRegion Aachen eine Kampagne entwickelt, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen, aufzuklären und zu sensibilisieren. Dazu wenden sie sich an Jugendliche und Erziehungsberechtigte gleichermaßen. Eine Plakat- und Postkartenaktion sowie umfassende Informationen auf der Internetseite [www.imblick.info](http://www.imblick.info) sollen Aufmerksamkeit wecken. Die Plakate wurden gemeinsam mit Jugendlichen aus Eschweiler und Simmerath erstellt und sollen in Schulen, Jugendeinrichtungen und Rathäusern zu finden sein.

Zum Arbeitskreis gehören alle Jugendämter und das Gesundheitsamt in der StädteRegion Aachen, die Fachstellen für Suchtprävention von Diakonie und Caritas, die AOK Rheinland, die Polizei Aachen sowie das Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW.



## Suchthilfe Diakonie / Feuervogel



### Methodenkoffer „What's on?“

Der Methodenkoffer „What's on? Einfach mal abschalten“ zur Prävention exzessiver Mediennutzung bei jungen Menschen wurde im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ entwickelt. Er eignet sich für den Einsatz an Schulen und in Jugendeinrichtungen für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren.

Inhaltlich bietet der Koffer eine kompakte, in der Praxis erprobte Sammlung von zwölf interaktiven Methoden, die es pädagogischen Fachkräften ermöglichen, das Thema exzessive Mediennutzung im Unterricht und in der Jugendarbeit spannend und wirkungsvoll zu behandeln. Eine Methode ist explizit für einen Elternabend geeignet.

Die Teilnehmer:innen der Methodenschulungen, die die Fachstelle anbietet, können sich den Methodenkoffer kostenlos bei der Fachstelle ausleihen und die darin enthaltenen Methoden zeitnah und „eins zu eins“ im Unterricht mit Schüler:innen bzw. Jugendlichen durchführen.

### Feuervogel – ein weiteres Jahr, aktiv trotz Pandemie!

Dank der zahlreichen Hygienemaßnahmen gelang es uns, die Feuervogel-Gruppen das ganze Jahr über aufrechtzuerhalten und so viele Kontakte wie möglich draußen zu gestalten. Verbindlichkeit, liebevoll gewonnene Rituale und Normalität waren uns bei der Gruppengestaltung äußerst wichtig. Außerdem konnte im Sommer unser jährlicher Ausflug stattfinden. In 2021 wurde mit den Kindern der Gruppen der Kölner Zoo besucht. Schon die Zugfahrten auf dem Hin- und Rückweg waren für viele Kinder ein absolutes Highlight. In Köln angekommen war der Zug dann jedoch vergessen und alle Kinder begeisterten sich an den verschiedenen Tieren. Auf der Rückfahrt konnten wir in freudige, dankbare, müde und schlafende Augen blicken. Insgesamt war dieser Tag für uns alle ein voller Erfolg!



Obwohl während der Ferien grundsätzlich keine Gruppen stattfinden, entschieden wir uns in diesem Jahr dafür, ein offenes Ferienangebot zu gestalten. Wir haben die meiste Zeit im Freien verbracht und bei Spielen und Gesprächen zusammen gelacht und eine wertvolle Zeit, fernab vom Alltagsstress, miteinander verbracht.

In unseren Gruppenstunden haben wir uns u.a. inhaltlich mit dem Projekt „Seelenvogel“ befasst. Wir haben uns auf die Suche nach unserem persönlichen Seelenvogel begeben und uns mit Fragen wie „Was ist eigentlich die Seele?“, „Welche Gefühle gibt es?“ und „Welche Gefühle kenne ich bei mir?“ beschäftigt. Abgeschlossen wurde das Projekt, indem jedes Kind seinen eigenen, ganz persönlichen

## Suchthilfe Diakonie / Betreutes Wohnen

Seelenvogel bastelte bzw. kreativ darstellte. Die Kinder lernten so durch das methodische Arbeiten ihre Gefühle wahrzunehmen, sie differenziert zu benennen und kreativ auszudrücken sowie die Individualität der anderen Kinder zu verstehen und zu akzeptieren, was u.a. zu einer positiven Gruppendynamik beitrug.

Während des Fachtages für Kinder psychisch und/oder suchtkranker Eltern in Baesweiler konnten wir unseren Arbeitsbereich „Feuervogel“ professionell vorstellen. Dies eröffnete die Gelegenheit, mit anderen Mitarbeitenden der Jugendhilfe in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und die Netzwerkarbeit zu fördern.

Insgesamt haben wir ein - trotz Pandemie - erfolgreiches Jahr hinter uns und blicken voller Zuversicht in die Zukunft!

### Soziale Teilhabe in Zeiten der Pandemie

Seit 15 Jahren gibt es bereits das Angebot „Ambulant Betreutes Wohnen“ in der Suchthilfe Diakonie. Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) änderte sich die Bezeichnung zu Angeboten der „Sozialen Teilhabe“. Der Fokus wird verstärkt auf die Teilhabemöglichkeiten von behinderten Menschen in allen Bereichen des Lebens gelegt. Im Jahr 2021 wurden von uns insgesamt 54 Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen betreut, davon waren 38 Klienten männlich und 16 weiblich.

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitsweise in der sozialen Teilhabe (BeWo) auch im zweiten Jahr geprägt und sich vielfältig ausgewirkt. Gruppenarbeiten und Freizeitmaßnahmen konnten in den letzten zwei Jahren nur unter bestimmten Bedingungen und der Einhaltung der geltenden Hygieneregeln stattfinden und machten das soziale Miteinander und das Finden von zwischenmenschlichen Beziehungen, besonders für unser Klientel, zu einer Herausforderung.

In den Lockdowns mussten die Gruppenangebote gänzlich eingestellt werden. Mit Blick auf Lockerungen wurden die Angebote dann vermehrt in Außenbereiche verlegt. Im zweiten Halbjahr 2021 konnten wieder regelmäßig wöchentlich Gruppenangebote stattfinden.

Die pandemiebedingten Isolations- und Vereinsamungstendenzen zeigten sich gerade bei unserer Klientel sehr deutlich. Die Auswirkungen der Pandemie waren vielfältig, führten u.a. zu Rückfällen und erhöhtem Konsum. Unsere Gruppenangebote waren hier ein wirksames Mittel, um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Seit Beginn der Corona-Pandemie gelang es uns, trotz deutlicher Einschränkungen, den überwiegenden Teil der Kontakte Face-to-Face durchzuführen. Es wurden die kreativsten Möglichkeiten zur Umsetzung von vereinbarten Terminen gefunden.

Ein Tagesausflug zum Lichterfest in den Brückenkopfpark konnte im Herbst mit über 20 Klienten aus dem BeWo unternommen werden. Es war der erste große Ausflug nach anderthalb Jahren Pandemie und ein Highlight für viele Klienten. Der Ausflug wurde durch ein gemeinsames Picknick mit Blick auf das Lichterspektakel abgerundet und war für alle ein besonderes Erlebnis.

Suchthilfe Diakonie  
Suchtberatung Baustein  
Otto-Wels-Str. 15a  
52477 Alsdorf

#### **Ansprechpartner:in**

Hiltrud Pfeil und Wolfgang Hundt  
Tel.: 02404 / 91 33 40  
E-Mail: alsdorf@sucht-ac.de

#### **Zitat Klient BeWo:**

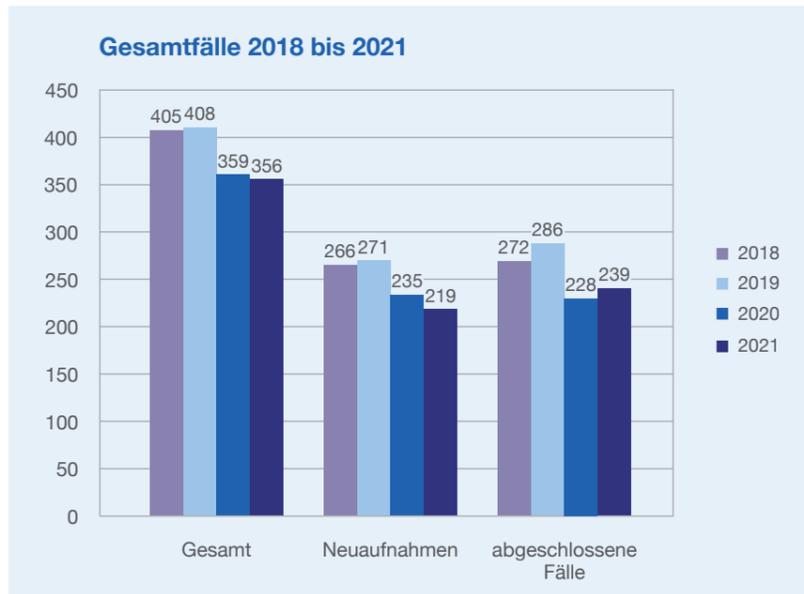
„Es war für mich so schön nochmal mit anderen Menschen gemeinsam etwas zu erleben. Einfach zu lachen, zu reden und es sich gut gehen lassen. Das Gefühl hatte ich schon irgendwie verloren.“

## Evangelische Beratungsstelle

Evangelische Beratungsstelle  
Vaalser Str. 349  
52074 Aachen

**Ansprechpartner**

Armin Carduck  
Tel.: 0241/ 32047  
E-Mail:  
ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de



Die o. a. Statistik macht sehr deutlich, dass die beiden Corona-Jahre 2020 und 2021 Spuren in der Nachfrage unserer Beratungsangebote hinterlassen haben. Inzwischen hat sich die Nachfrage jedoch stabilisiert und steigt wieder. Viele Ratsuchende waren verunsichert bzw. durch zeitweilige Lockdowns und auch Quarantänesituationen daran gehindert, eine Beratung aufzunehmen oder regelmäßig zu nutzen.

### Jugendliche und junge Erwachsene in der Pandemie

Jugendliche und junge Erwachsene waren von den Maßnahmen gegen die Pandemie besonders stark betroffen. Ein unterproportionales Risiko schwer zu erkranken stand einem überproportional hohen Bedürfnis nach Verselbständigung, sozialen Kontakten und sich Ausprobieren gegenüber. Viele dieser Möglichkeiten waren stark eingeschränkt und die Gesellschaft hatte oft wenig Verständnis für ausgelassen feiernde Jugendliche in öffentlichen Parks, die Polizei war dort allgegenwärtig. Die Bilder der sich bahnbrechenden Gewalt sind uns allen in schmerzlicher Erinnerung.

Auch die Schließung von Bildungseinrichtungen hatte immense Folgen für diese Altersgruppe. Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche litten dabei besonders stark unter dem Wegfall ihres leider oft einzigen stabilen Umfelds. Die Schulpflicht wurde zum Schutz anderer relativiert mit Folgen für die Schulmotivation. Schulabsentismus war keine seltene Folge davon. Auch der Wegfall der Tagesstruktur war für viele, nach einer Phase der Freude über das Ausschlafendürfen, ein Problem. Für viele Schüler sind entscheidende Lebenserfahrungen wie z.B. Klassenfahrten oder Abiturfeiern unwiederbringlich verloren gegangen.

Junge Studierende hatten nicht die Möglichkeit in einer neuen Stadt ihre neuen Kommilitonen und ihr neues Umfeld kennenzulernen. Erstsemesterveranstaltungen? Fehlanzeige. Einsamkeit, Sinnfragen und Depressionen waren und sind immer noch die Folgen.

Psychische Erkrankungen nahmen in dieser Zeit und in dieser Altersgruppe in besonders starkem Maße zu und belasten immer noch die eh schon knappen Ressourcen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Es entstand eine Pandemie hinter der Pandemie, die leider immer noch besteht. Unsere Wahrnehmung ist, dass sowohl die Häufigkeit als auch die Stärke der Problematiken zugenommen hat.

In unserer Einrichtung haben wir diesen Altersgruppen in vielerlei Hinsicht Unterstützung bieten können. So sei als Beispiel der Abiturient genannt, dem der Wegfall von Tagesstruktur oberflächlich gefiel, der dadurch aber in besonderem Maße mit seinen dysfunktionalen familiären Strukturen konfrontiert war. Die familiär bedingte psychische Erkrankung brach sich dann auch bei ihm Bahn. Regelmäßige Gespräche haben ihn stabilisiert und er konnte motiviert werden, weitere Hilfen anzunehmen. Oder der junge Student, bei dem die Einsamkeit ebenso zur Konfrontation mit seiner Vergangenheit führte und der in Folge der Anspannung zu selbstverletzendem Verhalten griff. Auch ihm konnten wir durch regelmäßige Gespräche helfen und sein Zustand hat sich stabilisiert.

### Paare und Familien in der Pandemie

Paare und Familien sind in Zeiten der Pandemie mit unterschiedlichen, für sie neuen und ungewohnten Anforderungen konfrontiert.

Arbeiten beide Elternteile im Homeoffice, kann das zu Konflikten, aber auch zur Entlastung führen. Werden die täglichen Herausforderungen wie Homeschooling, Homeoffice, Kinderbetreuung und Hausarbeit als gemeinsame Aufgabe akzeptiert und geteilt, wird in der Beratung oftmals positiv und anerkennend über den jeweiligen Partner und dessen – oftmals neues – Engagement gesprochen.

Andererseits kann die Unzufriedenheit mit der häuslichen Arbeitsteilung beziehungsweise Überlastung eines Partners gerade in dieser Situation deutlich werden und eine erhöhte Beratungsnachfrage zur Folge haben. Oft gab es Probleme in der Partnerschaft auch schon vor der Pandemie und wurden durch beengte Wohnverhältnisse oder die zwangsläufige Aufgabe von Hobbies verstärkt.

Sorgen bereiten den Eltern vor allem Kinder, die sich zurückziehen und kaum noch am Familienleben teilnehmen wollen. Teenager reagieren abweisend und verweigern die Kommunikation, auch die gemeinsamen Mahlzeiten. Eltern finden nur noch schwer Zugang zu ihren Kindern.

Studierende leiden psychisch und finanziell unter der Pandemie. Vorlesungen und Seminare finden überwiegend per Videokonferenz im Homeoffice statt, Kommilitonen sind oft nur digital „bekannt“, das kann zur Isolation führen. Lockdown-Maßnahmen in Gastronomie und Eventbranche führen zu Jobverlusten und damit verbundenen finanziellen Einbußen.

Studentenpaare in Prüfungsphasen sind ohnehin schon einem erhöhten Stresslevel ausgesetzt. Lernorte wie Unibibliotheken sind geschlossen, co-working space unerschwinglich. Wenn einer der Partner das Studium abbricht und wieder zurück zu den Eltern zieht, führt es zu Fernbeziehungen oder Trennungen.

Paare mit guten Stressbewältigungskompetenzen sind in Zeiten der Pandemie nachhaltiger vor länger anhaltenden Krisen geschützt. Es kann auch vorkommen, dass Paare die Krise als Herausforderung ansehen oder diese Phase als Zeit der Annäherung an den Partner erleben. Eingeschränkte Freizeitaktivitäten und wegfallende berufliche Mobilität können Paare wieder näher zusammenbringen.

Wann die Corona-Pandemie vorbeigeht, ist ungewiss. An den äußeren Zwängen – Arbeit im Homeoffice, phasenweise Homeschooling, Haushalt, wenig Zeit für sich und den anderen – wird sich voraussichtlich für Paare und Familien nicht viel ändern. Als Familienberatungsstelle bleibt es unsere Herausforderung, unter diesen widrigen Umständen Ratsuchende weiterhin kompetent zu beraten und zu unterstützen.

Fortsetzung ▶

MÜTTER  
GENESUNGS  
WERK



Beratungszentrum Aachen-West

Mütterkuren

Mutter-Kind-/Vater-Kind-Kuren

Kuren für pflegende

Angehörige



## Auswirkungen der Pandemie auf die Beratungssituation von Menschen über 60 Jahren

Bei der diesjährigen statistischen Auswertung unserer Beratungsangebote wird ein signifikanter Anstieg im Bereich der Ehe- und Lebensberatung außerhalb KJHG bei den über 60-jährigen Ratsuchenden deutlich.

Mit Beginn der Corona-Krise in 2019 stieg die Nachfrage nach Beratung von 18% in 2019 auf 43% in 2020. Nach einem leichten Abfall auf ca. 39% in 2022 lässt sich feststellen, dass sich die Situation durch Corona für ältere Menschen offenbar als massiver Belastungsfaktor ausgewirkt hat. Wobei sicher auch andere Aspekte (gesellschaftliche und demographische Faktoren) eine Rolle bei der Zunahme der Anfragen spielen.

Senioren früherer Generationen haben eher weniger psychologische Unterstützung gesucht. Dies können wir auch bei uns in der Beratungsstelle an den statistischen Zahlen erkennen. Familie als gesellschaftliche Institution hat sich jedoch verändert, familiäre Strukturen bieten älteren Menschen weniger Halt und Unterstützung, als in vergangenen Generationen.

Ältere Menschen leben heute häufiger alleine und nicht mehr wie noch in den vorigen Generationen in einem engeren Familienverband. Sie müssen ihr Leben eigenständiger gestalten und mit für diesen Lebensabschnitt einschneidenden Veränderungen fertig werden. Der Ausstieg aus dem Berufsleben, Trennungen von vertrauten und haltgebenden Strukturen, Verluste von Freunden und Lebenspartnern, gesundheitliche Beschwerden. Dies sind durchgängige Belastungsfaktoren, die diese Lebensspanne kennzeichnen.

Die Einschränkungen und Belastungen, die sich durch die Pandemie für Senioren ergeben hat, führte zusätzlich zu einem Anstieg des Beratungsbedarfs. Es zeigte sich in den Beratungen, dass Themen wie eine zunehmende Vereinsamung und Isolation aus Angst vor Ansteckung und Krankheit in den Gesprächen ein zentrales Thema darstellte. Angebote/Kurse zur Freizeitgestaltung fanden nicht mehr statt und weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens wirkten sich verschärfend auf das tägliche Leben der Senioren aus.

Wo Strukturen wegbrachen, Kontakte zu Freunden, Familie, Gleichgesinnten massiv eingeschränkt stattfanden, wurden wir in der Beratung ein wichtiges Gegenüber zum Austausch und der persönlichen Begegnung, zum Begleiter in der Zeit der Krise und der Einsamkeit.

Diese Erfahrungen lassen darüber nachdenken, welche Strukturen und Angebote speziell für Senioren bereitgehalten werden sollten, um dauerhaft eine haltgebende und ressourcenorientierte Beratung zu gewährleisten.

In der Kurberatungsstelle erhalten Mütter, Väter und pflegende Angehörige Zeit und Raum über ihre Lebenssituation, ihre Probleme und ihre Bedürfnisse zu sprechen. Hier dürfen sie eigene Gefühle und Wünsche äußern und müssen nicht immer stark für andere sein. Hier stehen sie im Mittelpunkt, was für viele eine ungewohnte Situation darstellt, weil das Verantwortungsgefühl für ihre Liebsten und die Sorge um deren Wohlergehen sonst immer das eigene Handeln und Denken bestimmt. Mütter und Väter, die die Beratungsstelle aufsuchen, aber auch pflegende Angehörige, die beraten werden, berichten häufig, dass sie zunehmend gereizt reagieren. Sie entwickeln ein schlechtes Gewissen, anstatt die Gereiztheit als Alarmsignal des Körpers zu realisieren und sich einzugestehen, dass es höchste Zeit ist, sich eine Atempause zu gönnen.

In den Beratungsgesprächen wird u.a. thematisiert, dass das Einplanen von kleinen Zeitinseln im Alltag nichts mit Egoismus zu tun hat, sondern wichtig ist, um eigene Ressourcen aufzubauen, denn nur wenn es den Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen gut geht, profitieren auch die Kinder bzw. die Pflegebedürftigen davon.

Dass intensive Beratungsgespräche etwas bewegen können, kommt in Rückmeldungen der Betroffenen zum Ausdruck. So gab ein pflegender Angehöriger das Feedback: *„Ihre Beratung und Unterstützung hat mir gut getan. Danach konnte ich entspannter mit meiner Mutter umgehen und das hat sich tatsächlich positiv auf sie ausgewirkt.“*

Wenn Mütter, Väter und pflegende Angehörige ausgebrannt sind, fehlt ihnen oftmals die Kraft, eine eigene Kurmaßnahme zu organisieren und den Kurantrag zu stellen. Es bestehen viele Fragen und sie fühlen sich mit allem überfordert. In unserer Kurberatung finden die Betroffenen Unterstützung und Antworten auf ihre Fragen.

*„Toll war die Zaubertür ... Die Türe zum Speisesaal ging auf und ich konnte mich an einen gedeckten Tisch setzen.“* Diese Äußerung einer alleinerziehenden Mutter von 3 kleinen Kindern steht stellvertretend für viele Mütter, die in der schweren Corona-Zeit dankbar waren, 3 Wochen Zeit für sich geschenkt zu bekommen und während des Kuraufenthaltes hilfreiche Anregungen für den Alltag erhalten zu haben.

Die Kurberatung für pflegende Angehörige erfolgt im Rahmen des Projektes „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW“, das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Das Ziel des Projektes besteht darin, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für pflegende Angehörige zu geeigneten Vorsorge- und Reha-Maßnahmen sowie zu Betreuungsmöglichkeiten der Pflegebedürftigen während der Kur zu schaffen.



Beratungszentrum Aachen-West  
Vaalser Straße 439  
52074 Aachen

**Ansprechpartnerin**

Elke Steffens-Sprecher

Tel.: 0241/ 98 90 10

Fax: 0241/ 40 10 365

E-Mail:

familienhilfe-west@diakonie-aachen.de

Dass die Beratungs- und Unterstützungsarbeit erfolgreich verlaufen ist, zeigt sich in Äußerungen wie:

*„Nach der Beratung bin ich beschwingter und sorgenfreier nach Hause gefahren“*  
Zitat pflegende Angehörige

oder

*„Es ist sooooo wohltuend, nicht immer nur für andere sorgen zu müssen, sondern auch mal Hilfe und Unterstützung erfahren zu dürfen“*

Zitat berufstätige Mutter, 1 Kind



Beratungszentrum Aachen-West  
Vaalser Straße 439  
52074 Aachen

### Ansprechpartner:innen

Marion Blümer, Beate Brinkkötter,  
Anne Mesenholl, Elke Steffens-Sprecher  
Tel.: 0241/ 98 90 10  
Fax: 0241/ 40 10 365  
E-Mail:  
familienhilfe-west@diakonie-aachen.de

## Das Jahr 2021 – Herausforderungen und Chancen im zweiten Jahr der Pandemie

Auch im zweiten Jahr der Pandemie waren die Anfragen der Klient:innen von größerer Komplexität. Aufgrund fehlender persönlicher Termine bei Behörden, Krankenkassen und Jobcentern und dadurch abnehmender Telefonerreichbarkeit hat sich der Arbeitsaufwand in der Fallarbeit und der Klärungsbedarf bei unseren Klient:innen erheblich erhöht.

Die Beratungsarbeit wurde durch die Anschaffung digitaler, mobiler Endgeräte für alle Kolleg:innen erweitert. Persönliche Kontakte zu den Klient:innen wurden teilweise durch Email-Beratungen, Telefonate und vermehrte Kontakte zu Ämtern und Behörden ergänzt. Dadurch wurden Wartezeiten für Klient:innen verkürzt und die direkte Kommunikation mit ihren persönlichen Berater:innen beschleunigt.

Pandemie und Digitalisierung der Ämter und Behörden führten dabei eher zu einem Mehraufwand in der Beratungsarbeit, da Systeme im laufenden Alltagsgeschäft umgestellt wurden. Hier mussten Fragen im Rahmen unserer Beratung geklärt werden, welche die Klient:innen sonst in einem persönlichen Termin stellen konnten.

Für besondere Herausforderung sorgte die Beratung von Familien mit komplexen Hilfebedarfen zu folgenden Themen:

- Existenzsicherung: Hilfe bei Anträgen und Bescheiden, Schuldenregulierung, Wohnungssuche und -erhalt, Hilfen zur Überwindung finanzieller Notlagen
- Bildung und Betreuung: Kitaplatzsuche, Kommunikation mit Kitas und Schulen, Begleitung zu Elternsprechtagen und Elterngesprächen, Anbindung an Diagnostik und Therapien
- Familie: gelingende Erziehung in der Familie, familiäre Probleme und Sorgen, Trennung und Scheidung, Umgang nach einer Trennung der Eltern
- Stärkung von Netzwerken: Anbindung an Fachberatungsstellen und Einleitung weiterführender Hilfen (Hilfen zur Erziehung, Betreutes Wohnen, gesetzliche Betreuung, etc.), sozialräumliche und zielgruppenspezifische Anbindung an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (Sportvereine, OT's, kirchliche Angebote, Nachbarschaftstreffs und Gruppenangebote)
- Migration: Hilfen beim Überwinden von Sprachbarrieren (Übersetzen und Erklären von Schreiben), Vereinbarung und Begleitung zu Terminen, Anbindung an Migrationsberatung und Integrationskurse, Beratung zu alltagskulturellen Unterschieden und sozialrechtlichen Strukturen, Beratung zum Aufenthalt in Deutschland
- Vermittlung in spezifische Beratung: Familienplanung, Migration, Delinquenz, etc.
- Koordination der einzelnen Hilfen und Kooperation mit Helfersystemen

## Tagespflegehaus

Tagespflegehaus  
Malmedeyer Str. 29a  
52066 Aachen

### Ansprechpartner:innen

Christa Lardinoix und Melanie Bredohl  
Tel.: 0241/ 60 73 77  
E-Mail:  
tagespflegehaus@diakonie-aachen.de

Im April 2021 wurde wieder eine neue Bank auf dem Bürgersteig aufgestellt. Bereits vor Jahren stand einmal an der Häuserfront eine Sitzbank, die irgendwann aus „Altersgründen“ entfernt wurde.

Die neue Bank wurde in 2m Breite angeschafft, damit auch zu Corona-Zeiten sicher Platz genommen werden konnte und ein kleiner Plausch coronakonform stattfinden konnte.

Das Bild einer kleinen Ruhe-Oase wurde ab Juni durch eine Schubkarre komplettiert, die mit saisonalen Pflanzen und Kräutern bepflanzt wurde.

Die erste Bepflanzung wurde durch die Regenbogenschule in Stolberg vorgenommen. Die weitere Pflege und Gestaltung der Bepflanzung wird fortlaufend durch die Mitarbeitenden und die Gäste des Tagespflegehauses durchgeführt.

Selbst die Nachbarn haben im Sommer die Bewässerung an den Wochenenden übernommen.

Viele Spaziergänger nutzen die Bank zu einer kleinen Ruhepause oder einem kleinen Plausch.

Die Gäste des Tagespflegehauses warten dort manchmal bis sie ins Taxi einsteigen können und die Mitarbeitenden verbringen hier bei schönem Wetter die Pause.

### Wie schön, dass dort wieder eine Bank steht!

Ein weiteres Highlight gab es im Januar 2021. Nach langer Zeit, in der die Tagespflege keine Besucher empfangen durfte, kam Pfarrer Studemund wieder ins Tagespflegehaus und feierte mit den Gästen und Mitarbeitern ein Agapemahl. Es war ein berührendes Zeichen. Das Teilen des Brotes und des Traubensaftes wurde von den Gästen, die seit langer Zeit keine Gottesdienste besuchen konnten/durften, sehr dankbar angenommen. Ein kleines Hoffnungszeichen in Corona-Zeiten!



## Forster Seniorenberatung



Die Forster Seniorenberatung, eins von acht Pluspunkt-Begegnungszentren in der Stadt Aachen, ging zum 01.04.2021 in die Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. über.

Das Jahr 2021 war weiterhin geprägt von den Einschränkungen der Corona-Pandemie sowie den umfangreichen Renovierungs- und Räumungsarbeiten während der Übergangszeit der Trägerschaft. Zum Zeitpunkt der Übernahme durch das Diakonische Werk gab es keine präsentischen oder digitalen Angebote.

Eine telefonische Beratung fand jedoch durchgehend statt. Es gingen vorwiegend Anfragen zur Unterstützung bei der Buchung von Impfterminen und zur Unterstützung bei allen Alltags- und Lebensthemen rund um das Älterwerden ein. Weiterhin wurden telefonische Beratungen zu allen Themen rund um die Pflegeversicherung sowie zum Umgang mit dementiell veränderten Menschen durchgeführt.

Eine der ersten Tätigkeiten, die reaktiviert wurde, war das Nachbarschaftshilfetelefon der Forster Seniorenberatung für die Stadtteile Forst und Driescher Hof. Das Nachbarschaftshilfetelefon umfasst einen ehrenamtlichen Helferkreis, der bei kleinen Problemen im Alltag persönlich und telefonisch Hilfen vermittelt, beispielsweise kleine Reparaturen erledigt, zu Arztbesuchen begleitet und beim Umgang mit PC und Handy unterstützt. Die zweimal pro Woche stattfindenden telefonischen Sprechstunden konnten ab September regelmäßig besetzt werden. Ab Wiederbeginn des Angebotes wurden vier Koordinationstreffen des Nachbarschaftshilfetelefon coronakonform unter der neuen Leitung durchgeführt und begleitet.

Die Hauptaufgabe in der Koordination der Ehrenamtlichen lag insbesondere darin, auch die Grenzen, die die Hilfsleistung überschreiten, zu erkennen. Diese Anfragen sollten an die Koordinatorin weitergeleitet werden. Im Rahmen der Corona-Schutzverordnung wurde explizit darauf geachtet, dass die jeweils aktuellen Regelungen bekannt waren und der Eigenschutz der Ehrenamtler jederzeit gewahrt blieb. Die regelmäßige Aktualisierung in der lokalen Presse erfolgte seitens der Koordinatorin.

Im Juni 2021 erfolgte die Kontaktaufnahme zu ehemaligen Ehrenamtlichen und Gruppen mit dem Ziel, das Kursangebot der Forster Seniorenberatung wiederaufleben zu lassen.

### Das Kursangebot umfasste:

- Fit im Quartier
- Frauenkreis „Oma Clique“
- Freizeittreff 55+ aktiv
- Frühstückstreff
- Gemütliche Fahrradtouren
- Journalistisch schreiben (ursprünglich über die VHS)
- Kreative Fotografie (Exkursionen und Bildbesprechungen)
- Nähkurs über die Familienbildungsstätte
- Offener Treff rund um Tablet und Smartphone
- Patchworkgruppe (zunächst im Begegnungszentrum in Haaren, kehrte dann in die Forster Seniorenberatung zurück)
- Pilates-Kurs
- Spiele-Club

### Als neue Angebote wurden initiiert:

- Forster (R)Auszeit
- Fotokurs „Blende kreativ – kreativ fotografieren“
- Literaturkreis

Die Kursangebote wurden via Internet, bestehenden E-Mailverteilern, Flyern sowie durch den Schaukasten beworben.

### Highlights:

Einführungsgottesdienst für Frau Christa Lardinoix verbunden mit einem Entpflichtungsgottesdienst für die vorherige Koordinatorin Frau Helma Bitter.

Begrünung des Stadtviertels durch die jahreszeitliche Bepflanzung von zwei Schubkarren vor der Evangelischen Auferstehungskirche und der Evangelischen Kindertagesstätte bis Dezember.

Projekt „kunstvoll“ mit Abschlussveranstaltung und Präsentation einer vierwöchigen Ausstellung in der Citykirche mit Begleitprogramm.

Singen im Kirchengarten.

Zweitägige Klausurtagung der Koordinator:innen der Begegnungszentren.

Weihnachtsbasar in Kooperation mit der Evangelischen Kita am Kupferofen.

Forster Seniorenberatung  
Am Kupferofen 19  
52066 Aachen

### Ansprechpartnerin

Ines Weidenhaupt  
Tel.: 0241/ 57 59 72

E-Mail:  
weidenhaupt@diakonie-aachen.de



Impressionen aus der „Patchworkgruppe“



Die von der Patchworkgruppe angefertigte Corona-Decke, die in der Ausstellung „kunstvoll“ in der Citykirche präsentiert wurde.



Die Forster Seniorenberatung

JAHRESBERICHT 2021

Werkstatt der Kulturen



**Das Engagement der Werkstatt der Kulturen (WdK) in den Sozialen Medien**

(Link: <https://linktr.ee/WerkstattderKulturenAachen>).

Die WdK profitiert seit 2021 vom profunden Wissen ihrer FSJ'lerin aus Mexiko im Bereich soziale Medien und erhält von ihr tatkräftige Unterstützung bei der Gestaltung der WdK-Beiträge/Posts und bei der Schulung der Mitarbeitenden. Dadurch wurde der Auftritt in den sozialen Medien professionalisiert und die Zahl der Menschen, die den WdK-Beiträgen folgen, deutlich gesteigert.

Die **sozialen Medien** werden von der WdK als Werkzeug genutzt, um über Erreichbarkeit und Angebote zu informieren und diese zu bewerben. Darüber hinaus werden allgemeine Themen, die für die Zielgruppe der Migrant:innen relevant sind, dargestellt, mehrsprachige Informationen eingestellt und auf interessante Veranstaltungen hingewiesen. Der Schwerpunkt lag 2021 bei Informationen zu Corona und der Impfkampagne.



Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stiftung für Kirche und Diakonie eine **Spendenaktion** durchgeführt, um Tablets für die Integrationskursteilnehmer:innen anzuschaffen.

Normalerweise hat die Werkstatt der Kulturen die Kapazitäten, um in einem Jahr mehr als 200 Personen Deutsch beizubringen. Durch die Pandemie waren die Mitarbeitenden jedoch nicht mehr in der Lage, das **Bildungsangebot** aufrecht zu erhalten, da die vorhandenen Räume nicht coronakonform waren. Die einzige Möglichkeit zur Veränderung dieser Situation war es, die Kurse digital anzubieten. Hier fehlten auf Seiten der Teilnehmenden jedoch noch funktionsfähige Tablets oder Laptops. Genau hier hat die Spendenaktion angesetzt.

Ziel war die Sicherstellung einer Finanzierung für 30 Tablets, mit denen es 80 Menschen bis Ende 2021 ermöglicht werden konnte, Deutsch zu lernen.

**Spendenaktion geht erfolgreich zu Ende!**



**#DANKESCHÖN**



Video über die Migrationsberatung in Aachen



Diese Spendenaktion war so erfolgreich, dass insgesamt mehr als 10.000 Euro gespendet wurden. Dafür ein herzliches Dankeschön: an die Spender:innen und an die Evangelische Stiftung für Kirche und Diakonie im Kirchenkreis Aachen für die Kooperation und Unterstützung. Darüber hinaus bedanken wir uns bei allen, die andere auf unsere Aktion aufmerksam gemacht haben und uns somit auch maßgeblich zu Hilfe gekommen sind. Ohne diese Mithilfe und Spendenbereitschaft wäre ein so herausragendes Ergebnis nicht möglich gewesen. Die erhaltenen Spenden ermöglichen es im Rahmen der Sprach- und Integrationskurse tatsächlich 30 Tablets anzuschaffen. Damit ist es möglich, die Kurse auch unter den Beschränkungen der Corona-Pandemie fortsetzen zu können.

**Weitere Highlights der WdK in 2021**

Während eines Barcamps zum Thema „Digitalisierung Sozialer Arbeit“ wurden die Aktivitäten der WdK in den sozialen Medien eindrucksvoll vorgestellt. Die Teilnehmer:innen waren sehr beeindruckt, was alles in relativ kurzer Zeit gemacht wurde.

Aus der Veranstaltung heraus hat sich eine eigene „Arbeitsgruppe Digitalisierung“ im Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen gegründet, die an der Weiterentwicklung des Themas Digitalisierung im DW Aachen weiterarbeitet.

**Für alle Wohlfahrtsverbände der Stadt und StädteRegion Aachen** wurde unter Federführung der MBE Diakonie und JMD Caritas mit der Firma Inhouse Media aus Köln anlässlich des **Aktionstages des Jugendmigrationsdienstes JMD und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer MBE einen Imagefilm** über diese beiden Angebote gedreht.

Dieser sehenswerte Imagefilm wird allerdings erst beim Aktionstag 2022 zum Einsatz kommen. Der Aufwand war größer als geplant.

Der **Stadtteilchor InChorsiv** hat einen kurzen Zeitraum genutzt, in dem es möglich war, wieder zu proben. Dabei wurden Chorbeiträge in einem Film aufgenommen, der anlässlich der November-Synode vorgestellt wurde.

Auch gemeinsame Freizeitaktivitäten von **InZel** waren nur eingeschränkt möglich. Nachhilfeunterricht konnte aber stattfinden.

InZel und die Integrationsagentur konnten in 2021 viele Projekte gemeinsam verwirklichen, allen voran **„Aachen-Ost spricht“**, für das Bewohner:innen des Ostviertels interviewt wurden. Kurze Videosequenzen wurden über viele Wochen in den sozialen Medien veröffentlicht. Das Gesamtergebnis wurde an die Oberbürgermeisterin weitergeleitet.



Live-Stream „Interreligiöses Wohnzimmergespräch“

Weitere Highlights waren die beiden **Live-Streams während der Interkulturellen Woche im September**: Das Friedengebet mit dem Arbeitskreis „Dialog der Religionen“ der Stadt Aachen und das interreligiöse Wohnzimmergespräch mit Dr. Hamideh Mohagheghi, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Paderborn (Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften, Seminar für Islamische Theologie). Mit dem Thema „Muslime und Christen reden miteinander – Wege zur Solidarität und Verständigung zwischen den Religionen“ haben sich die Sprecher:innen der Religionen aus Aachen-Ost auseinandergesetzt.

„Religionen sind keine Konkurrenten, sie sind vielfältige Wege, die zu einem einzigen Gott als Schöpfer der Welten bzw. zu einer höheren Macht, die den Welten eine Ordnung gibt, führen.“

Die Voraussetzungen für Verständigung sind: Interesse, Offenheit, Empathie und die Bereitschaft dem „Fremden“ einen würdigen Raum in eigenen Gedanken zu geben.

In Begegnungen und gemeinsamen Aktionen finden die Menschen zueinander, nehmen sie sich in ihrer Unterschiedlichkeit wahr, erkennen die Gemeinsamkeiten, die die Basis für das gute und friedliche Zusammenleben sein können.“ (Dr. Hamideh Mohagheghi)

Werkstatt der Kulturen, Nadelfabrik  
Reichsweg 30  
52068 Aachen

#### Ansprechpartner:innen

Raquel Barros  
Tel.: 0241/ 56528294  
E-Mail: barros@diakonie-aachen.de

Jessica Honnef  
Tel.: 0241/ 56528298  
E-Mail: honnef@diakonie-aachen.de

Nurgül Iri  
Tel.: 0241/ 56528293  
E-Mail: iri@diakonie-aachen.de

Heike Keßler-Wiertz  
Tel.: 0241/ 56528291  
E-Mail: kessler-wiertz@diakonie-aachen.de

Guiomar Marques-Ranke  
Tel.: 0241/ 56528292  
E-Mail: marques-ranke@diakonie-aachen.de

Sofie Mevensen  
Tel.: 0163/ 8019928  
E-Mail: mevensen@diakonie-aachen.de

Adnan Nahhas  
Tel.: 02406/ 93067  
E-Mail: nahhas@diakonie-aachen.de

Astrid Oettgen  
Tel.: 0241/ 56528295  
E-Mail: oettgen@diakonie-aachen.de

Jonas Rohlfing  
Tel.: 0241/ 565282961  
E-Mail: rohlffing@diakonie-aachen.de

Özlem Öser  
Tel.: 0157/ 85004031  
E-Mail: oezer@diakonie-aachen.de

Christina Pysik  
Tel.: 0241/ 56528293  
E-Mail: pysik@diakonie-aachen.de

#### Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.

Texte: Mitarbeitende des Diakonischen Werkes Aachen e.V.

Fotos: Camilo Aristizabal, Jörg Müller, Astrid Oettgen, Pixabay, Andrea Schauder, Andreas Steindl, Mitarbeitende aus den Einrichtungen

Layout: GRAFISCHE, Ute Küttner, Aachen

Druck: printproduction M. Wolff GmbH

Auflage: 200 Stück

Redaktionsschluss: 19.05.2022

Redaktion: Heike Keßler-Wiertz, Anke Woopen

## Ausblick

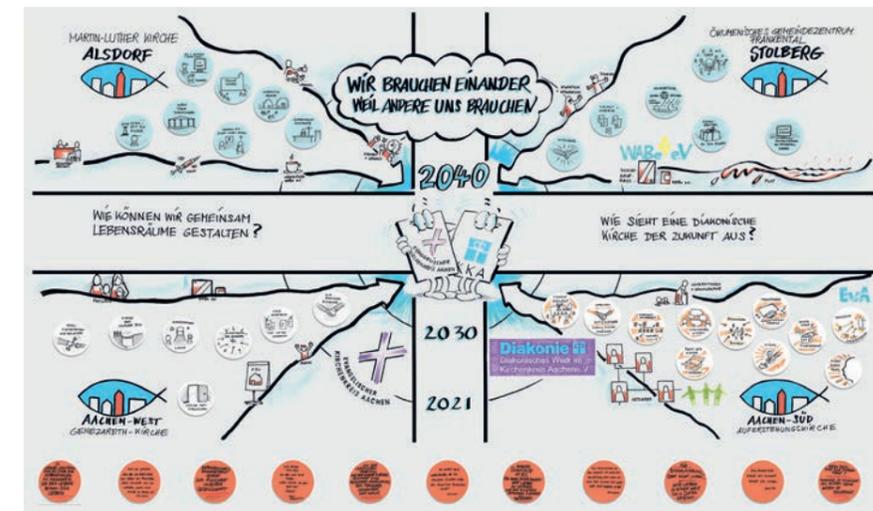
### Da sein. Nah sein. Mensch sein.

Wie eindrucksvoll im 2. Corona-Jahr unser Leitspruch zur Umsetzung gekommen ist, zeigen die Tätigkeitsberichte der einzelnen Arbeitsbereiche.

Ab Mitte des Jahres forderte dann zusätzlich die Flut in unserer Region Klientel, Mitarbeitende, jeden Einzelnen, aber auch vorhandene Strukturen und bisherige Arbeitsweisen. Kurzfristig innerhalb einer Woche materielle und immaterielle Hilfsangebote in Kooperation mit anderen Diakonischen Werken (Diakonischem Werk Jülich, Diakonischem Werk Euskirchen) und diakonischen Trägern aus der Region (WABE e.V.) und durch Unterstützung der Katastrophenhilfe Diakonie Deutschland zu entwickeln und umzusetzen, war ein bislang so nicht praktiziertes konstruktives Miteinander.

Welche Synergieeffekte eine strukturierte und gut geplante Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie ermöglichen, wurde eindrucksvoll deutlich in der **November-Synode** mit dem Thema: „Wir brauchen einander, weil andere uns brauchen“. An vier Orten, an denen diakonische Arbeit geleistet wird, bearbeiteten rund 120 Synodale und Mitarbeitende der Diakonie die Themen „Lebensräume gemeinsam gestalten“ und „Diakonische Kirche der Zukunft“.

Mit einer hybriden Zusammenführung im Plenum wurden die Ergebnisse der einzelnen Standorte mitgeteilt und mittels grafic recording live dargestellt:



Trotz sich ständig ändernden Corona-Beschränkungen, immer wiederkehrenden Erkrankungsphasen, sowohl bei Mitarbeitenden als auch beim Klientel, wurden auch in diesem Jahr enorme Arbeitsleistungen erbracht.

Die 561 Angebote mit 52 Vollzeitstellen zeugen von hohem Engagement, großer Motivation und Bereitschaft, sich insbesondere im Bereich soziale Medien verstärkt einzubringen.

Die stetig wachsende Zahl von Nutzer:innen der Facebook, Instagram und youtube Seiten bestätigt die Notwendigkeit dieses Einsatzes.

Diese positive Resonanz und hohe Nachfragen bestärken und verpflichten uns, uns weiterhin für diakonische Belange einzusetzen.

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.  
Reichsweg 30  
52068 Aachen

**Heike Keßler-Wiertz**  
Vorständin

**Erik Schumacher**  
Sprecher des Vorstandes

Tel.: 0241/ 56528290  
E-Mail: vorstand@diakonie-aachen.de

**Diakonisches Werk  
im Kirchenkreis Aachen e.V.**

Geschäftsstelle  
Reichsweg 30  
52068 Aachen

Tel.: 0241/ 5652829 - 0  
Fax: 0241/ 5652829 - 9

[info@diakonie-aachen.de](mailto:info@diakonie-aachen.de)  
[www.diakonie-aachen.de](http://www.diakonie-aachen.de)